

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 476.

Halle, Sonnabend den 11. October
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Oct. Das preussische Contingent der zum Schutze des Deutschen Bundes zusammengezogenen Truppen besteht aus drei Bataillonen vom 25. Infanterieregiment, dem 8. Jägerbataillon, drei Escadrons des 9. Husarenregiments, einer reitenden Batterie des 8. Artillerieregiments und einer Escadron des 7. Ulanenregiments. Hiervon kommt nach Weglar ein Bataillon des 25. Infanterieregiments und ein halbes Jägerbataillon, die andere Hälfte nach Braunfels, nach Trier zwei Escadrons des 9. Husarenregiments, nach Saarlouis die Ulanen, die übrigen Truppen nach Kreuznach und in dessen Umgebung.

Aus München hört man, daß dort in Bezug auf die Zoll- und Handelsfrage verschiedene Ansichten im Staatsministerium sich geltend machen. Ueber das Verhältnis Baierns zu dem preussisch-hannoverschen Verträge haben die mehrfachen Staatsministerialsitungen einen Beschluß noch nicht gezeitigt. Hr. v. der Pfordten nimmt noch immer gegen Preußen so sehr Partei, daß er einem Rücktritt von dem Zollvereine noch das Wort redet.

Ueber die mehr erwähnte Erneuerung des Belgischen Handelsvertrages ist bekanntlich von sonst gut unterrichteter Seite berichtet worden, daß dieselbe bereits erfolgt sei. Ueber die Bedingungen sind sogar einzelne Details veröffentlicht worden, wie z. B., daß der Eisenzoll anstatt 5 fünfzig 7 1/2 Sgr. betragen werde, daß der Vertrag vorläufig nur auf ein Jahr abgeschlossen sei u. d. gl. Diese Angaben sind theils verfrüht, theils ganz falsch. Fürs Erste ist der Abschluß des Vertrages noch gar nicht erfolgt; die Unterhandlungen schweben in diesem Augenblicke noch; daß sie zu einer gegenseitigen Einigung führen werden, dürfte fast mit Bestimmtheit anzunehmen sein; der Abschluß des Vertrages selbst wird jedoch keinesfalls vor der Rückkehr des Handels-Ministers v. d. Heydt aus England erfolgen. Die Angabe in Betreff des künftigen Zollfußes mag nicht unrichtig sein; dagegen möchten wir jedoch bemerken, daß man sich wohl von keiner Seite in Unterhandlungen einlassen würde, wenn man den Vertrag, wenn auch nur vorläufig, nur auf ein Jahr abschließen wollte. (K. Z.)

Das „C. B.“ giebt nunmehr folgende Gegenstände an, welche in der am 15. Oct. zusammentretenden Postkonferenz zur Verhandlung kommen sollen: 1) die Ausdehnung der Vereins-Grundsätze auf den Postverkehr mit andern nicht zum Verein gehörigen Staaten. 2) Die Verhältnisse des Vereins zu den ihm nicht beigetretenen Staaten. 3) Feststellung der Grundsätze für Vertheilung der Posteinnahme. Die Regulierung des Zeitungs-Expeditions-Gebührenwesens nach gleichmäßigen Normen und 4) die Frage wegen Errichtung einer Central-Anstalt für postalische Interessen.

An den Verhandlungen zu Gotha, welche zur Abschließung des Vertrages vom 15. Juli d. J. zwischen 16 deutschen Staaten in Betreff der Uebernahme von Auszuweisenden geführt haben, hatte die herzoglich sachsenanische Regierung nicht Theil genommen. Dieselbe ist indessen nunmehr diesem Verträge beigetreten.

Der Prof. Simson aus Königsberg befindet sich gegenwärtig hier, und dürfte, wie man hört, Berlin gänzlich zu seinem Wohnort wählen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Verfügungen: 1) daß die Portofreiheit einzelner Kunstvereine auf die Versendung von Kunstblättern — sogenannten Nietenblättern — an die einzelnen Aktien-Inhaber, keine Anwendung findet. 2) Daß die Beträge der Einkommensteuer, welche von den außerhalb der Kreisstädte wohnenden Steuerpflichtigen, an die Kreisstädte eingehend werden, portofrei sind. 3) Daß bei den von Landbriefträgern zu bestellenden Gelbtauslieferungsscheinen die Unterschrift des Empfängers nur dann der Attestierung einer mit einem öffentlichen Siegel versehenen

Person bedarf, wenn den Postanstalten Handschrift und Siegel des Empfängers nicht genau bekannt sind.

Naumburg, d. 8. Oct. Gestern Mittag fand der Baptistenprediger Werner aus Bittersfeld unter der Anfuhr der Anmaßung geistlicher Amtshandlungen vor dem hiesigen Appellationsgerichte. Er hatte am 17. Juni 1849 zwei Leute getraut, die erst nachher gerichtlich aus der Landeskirche ausgeschieden. Der Gerichtshof bestätigte im Wesentlichen das verurtheilende Erkenntniß der ersten Instanz, das auf 5 Thlr. Strafe lautete.

Frankfurt a. M., d. 8. Oct. In der Sitzung der Bundesversammlung vom 4. Oct. wurde, in Folge des Bundesbeschlusses vom 23. Aug., eine Kommission ernannt, welche die Verfassungen der Bundesstaaten prüfen soll, ob dieselben Bestandtheile enthalten, welche mit dem Principe und der Verfassung des Bundes unverträglich seien. Es besteht diese Kommission aus den Gesandten Oesterreichs, Preußens, Baierns, Sachsens, des Großherzogthums Hessen und eventuell der medlenburgischen Großherzogthümer. — Ueber die Errichtung eines Bundeschiedsgerichts sind zwar bei dem betreffenden Ausschusse, der das dresdener Material zu verarbeiten hat, Debatten gepflogen worden, doch steht die förmliche Einbringung darauf bezüglicher Anträge noch in sehr weiter Ferne.

Frankreich.

Paris, d. 7. Oct. Die Candidatur Changarnier's setzt die exclusiven Orleansen und die zum Chlyse sich hinneigenden Legitimisten in sichtliche Verlegenheit. Niemand ist geeigneter, sämtlichen Fractionen der Ordnungspartei als Schutzwehr gegen den Socialismus mehr zu imponiren, und Niemand hat sich gleichzeitig vorsichtiger gehütet, sich mit einer einzelnen derselben vollständig zu compromittiren, als Changarnier. Der einzige Grund oder Vorwand des Widerstrebens gegen seine Candidatur ist gerade diese Zurückhaltung, die den wahren politischen Glauben Changarnier's im Dunkel gelassen hat. Eine Candidatur, gegen die weder die einen noch die anderen Etwas zu sagen wissen, ist nicht ohne Aussicht auf Erfolg. Es versteht sich von selbst, daß wir uns hierbei nur in die parlamentarische und höhere politische Welt versetzen; die Millionen der wenig politisirenden Landbewohner haben mit dem allgemeinen Stimmrecht die Macht in der Hand, einen Strich durch die klügsten Rechnungen zu machen.

Nach einem republikanischen Organ ist die demokratische Partei über ihren Candidaten für die Präsidentschaft noch nicht einig. Der gemäßigtere Theil derselben will Carnot, der ultrademokratische dagegen Ledru-Rollin aufgestellt wissen, und trotz der mehrmonatlichen Unterhandlungen scheint bis jetzt kein Theil geneigt, seinen Candidaten aufzugeben. Fortwährend heißt es auch, daß Ledru-Rollin sich einige Tage vor der Wahl als Gefangener stellen werde, um sich von Neuem abzurufen zu lassen.

In der „Gazette de France“ findet man heute zwei Erklärungen Carochajaqueleins, aus denen hervorgeht, daß derselbe seine Candidatur für die Präsidentschaft nicht aufgegeben hat. Er versichert darin, daß er als Präsident nicht die Rolle eines Mont spielen, sondern Legitimist bleiben würde.

Paris, d. 7. Oct. Die Patrie veröffentlicht einen Brief des Grafen d'Orsay über die Freilassung Abd el Kader's. D'Orsay ist Freund Ludwig Napoleon's und es ist dieser Brief nicht unwichtig, der so gewaltig von der Ansicht absteht, welche das Ministerium in dieser Frage zu theilen scheint. Der Brief lautet:

„An den Redacteur der Patrie. Mein Herr! Ihre Reuegiebe soll befreit und die Persönlichkeit, welche sich in so hohem Grade um die Befreiung von Amboise bekümmert. Ich habe seine Haft stets für einen Flecken auf Frankreichs Ehre gehalten, und ich habe es stets begehrt, der

Emir, dessen Gesundheit so schwach, könne eher sterben, als Frankreich diesen Flecken ausgegittelt. Als Ludwig Napoleon Präsident geworden, war mein erster Gedanke, ihn um die Freilassung Abd el Kader's zu bitten; er führte gleich mit, daß bei dieser Sache Frankreichs Ehre theilhaftig sei, und klagte darüber in seinem damaligen Ministerium auf denselben Widerstand zu stoßen, der ihm in dem heutigen begegnet. Lord Londonderry, mein Herr, hält mich gewiß für einen Franzosen. 19 Jahre lang hat er mich in England als Frankreichs Diener beobachtet, wo ich an nichts dachte, als meinen Anbelohnungen dienlich zu sein; und eben weil ich Franzose bin, erwachte ich, die Nationalgerechtigkeit des Kaiser's Napoleon geschrien, und es wartet noch Abd el Kader als Kriegsgefangener in Haft zu halten, und vergebend, daß Napoleon der Gefangene von ganz Europa war, während Abd el Kader nur der Gefangene Frankreichs ist, dem er sich auf Treu und Glauben ergeben, indem er seiner Ehre vertraute. Graf d'Orsay."

Heute Morgen ist eine große Anzahl Arbeiter verhaftet worden. Dieselben wurden von einer Abtheilung Linientruppen begleitet von dem Faubourg du Temple nach der Polizeipräfektur gebracht. Man sagt, daß die pariser Gefängnisse ganz überfüllt sind.

Paris, d. 8. October. Einem circuirenden Gerüchte nach ist ein Wechsel des Ministeriums bevorstehend; die zu erwartende Botschaft des Präsidenten der Republik an die Kammer soll angeblich sich gegen das Wahlgesetz vom 31. Mai aussprechen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Oct. Folgende Statistik der „großen Ausstellungen“ dürfte unseren Lesern nicht unwillkommen sein: Für Subscriptionen sind eingegangen 64,344 Pfd., für das Druckprivilegium 3200 Pfd., Pacht des Büffets 5500 Pfd., Saisonbillets bis zum 1. Mai 40,000 Pfd., an der Kasse bezahlt bis zum 30. Aug. 252,141 Pfd., bis zum 30. Sept. 62,007 Pfd., bis zum 4. Oct. 12,128 Pfd., im Ganzen 439,321 Pfd. Die zu deckenden Ausgaben sind, so weit es bis jetzt bekannt, folgende: An For und Henderson für Errichtung des Gebäudes 79,800 Pfd. Sterling, Hrn. Munday für Aufhebung ihres Contracts 5000 Pfd.; für Gallerien, Fische u. 35,000 Pfd.; Leistung, mit Einschluß der Ausgaben für Drucksachen 20,943 Pfd.; Polizeimannschaft 5000 Pfd.; Prämienfond 20,000 Pfd.; im Ganzen 170,743 Pfd. St. Die Ausgaben für Gas, Wasser u. werden vermuthlich noch 50,000 Pfd. betragen, dagegen hofft man diese Woche zum wenigsten 20,000 Pfd. einzunehmen, so daß die Kosten sich schließlich auf 220,600 Pfd., die Einnahme auf 460,000 Pfd. belaufen würden, und der Ueberschuß mithin auf beinahe eine Viertelmillion Pfd. St. angeschlagen werden kann. Die Zahl der Besucher betrug bis zum Sonnabend Summa Summarum 5,547,238 Köpfe.

London, d. 7. Oct. Kossuth und die ungarische Emigration bilden, wie man sich denken kann, noch immer das Tagesgespräch und werden schwerlich sobald von einem andern Gegenstand verdrängt werden. Da der Mississippi, bemerkt der Globe, erst am Abend des 2. Oct. von Marseille absegelte, so läßt sich Kossuth's Landung in Southampton kaum vor den 11. oder 12. Oct. erwarten. Unter den jüngst veröffentlichten parlamentarischen Ausweisen befindet sich einer, der die Zahl der für Kossuth's Freilassung eingereichten Gesuche auf 42 Denkschriften an die Regierung und vier Petitionen an das Unterhaus anzeigt. Gestern, als am 6. Oct., feierte die hiesige ungarische Emigration das Andenken der in Arab und Pesth hingerichteten Gefangenen durch eine Seelenmesse in der französisch-katholischen Kapelle. Die Einladungen zum Trauergottesdienst auf den vielfach ausgeheilten Handzetteln lauteten: „zum Angedenken der Wertheidiger constitutioneller Freiheit in Ungarn.“

Unter den Leitartikeln der heutigen Blätter ist folgende Betrachtung, mit der die „Times“ eine Rundschau auf die finanzielle Lage der skandinavischen Regierungen schließt, am beachtenswertheften: „Es ist unmöglich auf diesen Zustand der Dinge zu sehen, der in nur zu großem Umfange auf dem Festlande herrscht, ohne zu dem Schluß zu kommen, daß Regierungen, deren Existenz auf solcher Hilfe von Außen beruht, einen Keim der Zerstörung in sich tragen. Während eines Krieges mögen, müssen sogar solche Anstrengungen gemacht, solche Opfer gebracht werden; aber ein jeder Krieg wird geführt in der Hoffnung, daß ein jeder Feldzug der letzte sein wird, daß eine jede Anleihe den Kampf zu Ende bringen und das Gleichgewicht des Staatshaushalts wieder herstellen wird. Nicht so ist es, wenn der Krieg im Herzen des Volkes erstickt wird und die Regierung gegen eine große Masse ihrer eigenen Bürger in Waffen sein muß. Im Gegentheil, gerade die Ursachen der Feindseligkeit und die Elemente der Unzufriedenheit werden durch die Mittel, deren man sich zu ihrer Unterdrückung bedient, fortwährend gesteigert und diese Wechselprolongationen müssen eines Tages diejenigen erdrücken, die sie haben aufsummen lassen.“

London, d. 8. October. Der „Standard“ meldet: Der österreichische Gesandte Baron von Koller werde seine Pässe fordern, sobald Kossuth gelandet. Der dänische Gesandte hier ist gestorben.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 24. Septbr. zufolge ist dort Gottfried Kinkel an Bord des „Globe“ angekommen. Er will sich, so wird berichtet, ungefähr zwei Monate in den Vereinigten Staaten aufhalten, und sein Aufenthalt steht in Verbindung mit den Operationen der deutschen Revolutionäre. Namentlich hat er die Absicht, seine Landsleute für die Bestrebungen zur Befreiung ihres Vaterlandes zu interessieren und Geldbeiträge zur Unterstützung dieses Unternehmens zu sammeln.“ (K. Z.)

Bei Gelegenheit der Invasion des General Lopez in Kuba sind folgende ungarische und polnische Flüchtlinge durch die Spanier gefallen: Der ehemalige Adjutant Klapka's, Josef Pragai, Stephan

Ellis, Honved-Major und Viktor Körö, Adjutant Dembinsky's, beide unter Lopez Kapitaine; Szekely Martin, in Ungarn Guerrillaführer, bei Lopez Artillerie-Chef, endlich Stefan Borowsky, früherer Adjutant Bem's, bei Lopez Reiterkapitain.

Vermischtes.

Berlin. Nach der berliner Allgemeinen Gerichts-Zeitung ist die Entdeckung des Thomafschek'schen Betrugs auf folgende Weise herbeigeführt worden. Der bekannte Mädrergesell Eichert, der durch den Criminalcommissar Rodenfein im Jahre 1849 verhaftet worden war, glaubte wahrscheinlich, sich bei demselben durch angebliche Offenheit in ein gutes Licht zu setzen, und theilte ihm mit, daß, wenn man ihn nicht so sehr hart ansehen wolle, er ihm über einen großartigen Betrug Auskunft geben werde. Natürlich konnte von einer ungeseligen Begünstigung nicht die Rede sein, und Eichert erzählte daher nichts weiter, als daß der Betrug dadurch verübt sei, daß man Jemand begraben habe, der noch lebe. Der Commissar Rodenfein durchsuchte nun Monate lang Todtenscheine; aller seiner Bemühungen und Anstrengungen ungeachtet konnte er aber schon um deshalb nichts ermitteln, weil der Todtenschein bekanntlich unter dem falschen Namen eines Dr. Meyer von dem Chirurgus erster Classe Dr. Kunze ausgestellt war. Glückliche Combinationen lenkten jedoch endlich den Verdacht des thätigen Beamten auf den durch seine Zeitungsanzeigen bekannt gewordenen Thomafschek, als dieser plötzlich zur Gewissheit dadurch wurde, daß Jemand den begrabenen Thomafschek in Böhmen gesehen haben wollte. Jetzt wurde die Deffnung des alsbald aufgefundenen Grabes angeordnet und der Betrug war entdeckt. Beide Verhaftete, der Dr. Kunze sowie Thomafschek, haben offen den Betrug eingekümt. Ersterer soll übrigens nicht einmal 100 Thlr. für den falschen Todtenschein erhalten haben und durch große Noth zu dem Verbrechen veranlaßt worden sein, da seine ganze Einnahme aus einer vom Arbeitshause für die dortigen Bemühungen gewährten Remuneration von 300 Thlrn. bestanden haben soll. Der angeblich begrabene Thomafschek ist übrigens bis jetzt nicht zur Haft gebracht worden.

Königsberg, d. 4. October. Heute waren die Buchdruckereibesitzer auf das Rathhaus zusammenberufen, um aus ihrer Mitte die in §. 1 des Pressegesetzes vom 12. Mai d. J. vorgesehene Prüfungscommission zu wählen; eine Wahl konnte indeß nicht zu Stande kommen, weil sämmtliche Wähler bis auf drei bereits befristet sind.

Bei dem letzten Quartalswechsel haben einige Gauner zu Paris ein gutes Geschäft dadurch gemacht, daß sie sich falsche Zeitungsausschnitte anfertigten, und auf dieselben die Abonnements für ein Vierteljahr einzogen. Der Streich gelang vollkommen, indem sie sich an solchen Orten, wo sie unrichtige Darstellungen vorgezogen, mit einer leichten Entschuldigung zurückzogen, ohne daß dadurch ein Verdacht rege wurde. Der Plan war auch insofern gut angelegt, als das erste Winterquartal für die Journale wegen der Rückkehr ihrer Leser vom Lande das ergiebigste zu sein pflegt.

Dsnabrück. Der hier lebende pensionirte Stabsarzt Dr. Schulz, ein kranker, schon im hohen Lebensalter befindlicher Mann, ist am 4. October zum Katholicismus übergetreten. Die beiden Söhne desselben, von denen eine die Braut eines lutherischen Predigers ist, haben diesen Schritt bereits vor einiger Zeit gethan, nachdem die Jesuitenmission hier war. Der Schritt des Dr. Schulz macht hier um so mehr Aufsehen, da er noch vor kurzer Zeit sehr ungehalten über die Handlungen seiner Söhne sich geäußert hat.

Unterseeischer Telegraph zwischen Europa und Amerika. Es ist darin gar nichts Chimärisches, sagen, nach dem „Athensum“, die beiden Ingenieure, welche bereits vor einem Jahre diese Idee auf's Tapet brachten. Sie schlagen vor, nur einen Draht zu legen, der außer der Gutta-Percha-Röhre eine Umhüllung aus Hansgeselekt hätte. Der Hanf dazu würde durch ein chemisches Präparat gegen die auflösende Kraft des Salzwassers geschützt. Eine einzelne solche Leine von $\frac{3}{4}$ Zoll Durchmesser könnte von der südwestlichen Küste Irlands nach dem nächsten Punkt der amerikanischen Küste — eine Strecke von kaum 2000 Seemeilen — in den Sommermonaten durch 2 Dampfer mit der größten Sicherheit gelegt werden, indem die Dampfer nicht gezwungen wären, wie neulich im Kanal, ihre Geschwindigkeit zu reduciren. Die Kosten des ganzen Unternehmens schlagen die Ingenieure auf 100,000 Thlr. an. Würde der unterseeische Telegraph mit einem amerikanischen Landtelegraphen von ähnlicher Länge in Verbindung gebracht, so erhielte London binnen wenigen Minuten eine elektrische Post aus Californien am Gestade des stillen Weltmeers. Und bald nach Erreichung dieses jetzt fabelhaft scheinenden Ziels wird man beginnen, an einen Telegraphen rund um die Erde zu denken.

Landwirthschaftliches.

Herr Gustav Hamm aus Eigenhof in der Marienburger Niederung glaubt ein Mittel gegen die Kartoffelsäule entdeckt zu haben und hat solches zur Verfügung der Regierung gestellt. Es besteht in dem Ueberstreuen der bereits erwachsenen, in der Blüthe stehenden Stauden mit dem Staube des an der Luft zerfallenen Kalks. Er hat dasselbe seit dem Jahre 1847 angewendet und zwar in den ersten vier Jahren jedesmal, wenn die Spuren der Krankheit sich bereits an den bekanntesten schwarzen Flecken des Krautes erkennen ließen, in diesem Jahre einige Tage früher, als auf den benachbarten Feldern die Anfänge der Krankheit sich zeigten. In den ersten Fällen ist sie je-

desmal zum Stillstande gebracht, im letzteren ganz und gar verhäutet worden. Es wird diese Notiz hier vorläufig zur allgemeinen Kenntniss gebracht. Das Landes-Oekonomie-Collegium wird im künftigen Jahre in allen Provinzen Versuche veranlassen, durch welche sowohl die Wirksamkeit des Mittels selbst auf verschiedenen Bodenarten, hinsichtlich der verschiedenen Kartoffelarten und mit Rücksicht auf die verschiedene Pflanzzeit geprüft, als auch die im Minimum erforderliche Quantität des Kalisalzes näher ermittelt werden soll.

Handels-Nachrichten.

Leipzig, den 9. October. Zur diesjährigen Michaelis-Zuchmesse waren im Allgemeinen große Vorräthe gebracht worden, die noch auffallender gewesen sein würden, wenn Alles gleich zum Anfange zusammengekommen wäre, was aber theils durch die ungünstige Witterung der letzten Wochen, theils durch langsame Beförderung der Eisenbahnen verhindert wurde. Große Zuchmehlfässer fehlten entweder gänzlich, oder kamen verhältnismäßig nur unbedeutend, infolge der schlechten Verträge über den Geschäftsgang in Nordamerika, Italien, der Schweiz, und auch Süddeutschland. In den ersten Tagen wurde lebhaft gekauft von kleineren Käufern, so daß die Fabrikanten ihre Erwartungen höher spannten, allein das Geschäft erlachte bald, aus dem genannten Mangel großer Einkäufer. Dennoch hat sich die Messe im Ganzen zu einer mittelmäßigen gestaltet, indem besonders geringere und Mittelwaare sich vergriff, wobei die alten, zum Theil etwas höhere Preise bezahlet wurden. Von feinerer Waare war Gubenener und Bischofswerdecker gesucht, von Grobseinen läßt sich dies nur ausnahmsweise von einigen Fabrikanten sagen. Eisenig hatte wenig Waare hier, die sich leichter verkaufte als die Doppelener, deren Fabrikanten große Annehmlichkeiten schließlich hatten. Einer der ersten ddb. linc. Fabrikanten brachte gar kein Lager zur Messe. Die Färbereiben brachten große Massen, von denen in feinerer Waare ein guter Theil ihnen blieb, obwohl es infolge der wenig eingetretenen Amerikaner, die sich auch in ungleich geringerer Zahl als sonst eingefunden hatten, im Widerspruche zu den gemelerten Zeitungsberichten. Spremburg, Weichau, Sommerfeld haben im Ganzen keine gute Messe gemacht, was sich in gleicher Art auch von den Schöbitz-Deuten sagen läßt, von denen außer schwarz und blau wenig conleurte Waare gesucht war. Dreiviertel-Zuche dagegen nur langsamen Absatz und war deshalb billig und gut in Betreff der Auswahl angekommen. Von Modetagen haben die Forster eine gute Messe gemacht, welche selbst in den letzten Tagen ihre guten Preise erhielten. Winterrockstoffe waren in schlechter, besonders Krossener zc. Waare gesucht. Die Grimmschauer haben einen sehr unbefriedigenden Absatz gefunden; andere einzelne Stofffabrikanten, als Grobseiner zc., dagegen einen um so lebhafteren. Eine sehr schlechte Messe in Stoffen und feinen Tuchen haben die rheinischen Fabrikanten gehabt; auch der Weimarer Verein in seinen so beliebten Stoffen soll zu Klagen haben. Die Preise haben sich trotzdem im Ganzen behauptet, einzelne besonders billig erlangte Partien sind nicht maßgebend, weil sie sich in jeder Messe vorfinden. Bestellungen sind bedeutende erteilt worden, auch von Amerikanern.

Holytechnische Gesellschaft.

Sitzung am 8. October.

Hr. v. Bähr zeigte mehrere Lupen, ein achromatisches Objectiv, dessen Herstellung und Gebrauch erläutert wurde, und eine runde Scheibe Stachnadeln mit angeflachten Köpfen, also den Stiften ähnlich, so daß die Köpfe nicht, wie bei den bisherigen Stachnadeln, aus leicht abtrennbaren Ansätzen bestehen. Die Nadeln sind bei dem hiesigen Kaufmann Hrn. Zimmermann zu haben. Der Buchbinder Herr Helm legte Briefcouverts vor, die auf ihrer Siegelspitze durchlocht waren, um einen bessern Verschluss der Briefe zu ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit kamen die neuen Posteinrichtungen mit zur Sprache. Hr. Gräb legte ein Stück Kagenstein vor und überwies es der Sammlung. Hr. Buchbinder Helm sprach über die Darstellung und vielfache Verwendung des Blattgoldes und der Surrogate desselben, über die Fabrication der Filaten und Stempel und legte eine Sammlung von ihm angefertigter Mustervergoldungen auf verschiedenem Material vor, darunter fanden die schwierigen Goldabdrücke auf Sammetgrunde ungetheilten Beifall. Hr. Rathke trug eine neue Idee zu einer neuen Lokomotive vor, die in ihm aus Veranlassung der Preisaußstellung für die Uebersteigung des Sömmering aufgestiegen sei und vorzugsweise den Zweck habe, größere Steigungen als mit den bisherigen Lokomotiveinrichtungen zu überwinden. Das Projekt bestand wesentlich aus zwei in einander excentrisch gestellten Rädern von verschiedenen Durchmessern, so zwar, daß auf der hohen Krone oder Nabe des kleineren Rades, in welche der Dampf einströmt und welche deshalb mit entsprechenden Deffnungen versehen sind, mehrere Dampfzylinder mit Kolben angebracht sind, die durch ihre Kolbenstangen successive und je nach der Größe des Abstandes zwischen den Peripherien der beiden Räder auf den inneren Nabentrang des größeren Rades vertheilt werden wie das Thier oder der Mensch im Ertrabe wirken. Der von den Herren Linne, Gräb und Dr. Schaberg erhobene Widerspruch, die alle das Sinnreiche anerkannten, doch aber, abgesehen von Einzelnen, was sofort wohl berichtigt wurde, das Ganze der Idee noch nicht sofort zu übersehen vermöchten, veranlaßte Hrn. Rathke, in einer der nächsten Sitzungen eine genauere Skizze vorzulegen und die Diskussion wieder aufzunehmen.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 12. Oct. früh 9 Uhr Pred. Ublig aus Magdeburg. In dem Hause Brüderstraße Nr. 221.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem am 1. d. Mts. stattgefundenen Termine zur Wahl eines Bezirksvorstehers des XV. Ausschichtsbezirks für den zu unserm Bedauern mit Tode abgegangenen Bezirksvorsteher, Gutsbesitzer Schilling, ist dieselbe auf den Herrn Schulzen Ernst zu Beesenlaublingen gefallen. Derselbe hat diese Wahl angenommen; auch ist solche von uns ehr gern bestätigt, wovon wir die Mitglieder unseres Vereins hiermit ergebens in Kenntniss setzen.

Halle, den 10. October 1851.

Directorium

des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen zc. Finsterwalder.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Postabstammement Carlsefeld, bei Brehna im Bitterfelder Kreise, in welchem seit etlichen Jahren Gastwirthschaft betrieben worden ist, mit ungefähr 118 Morgen Feldern des besten Bodens, Gärten und Obstanlagen, nebst brillanten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sämmtlich 1828 neu erbaut, soll ich mit sehr gutem vollständigem Inventario und der Erndte im Auftrage des Besitzers verlaufen oder verlaufen.

Ich habe dazu Termin am

20. October d. J. Vor- mittags 10 Uhr

an Ort und Stelle, in Carlsefeld, anberaumt und lade dazu ein.

Die Verkaufsbedingungen können in meiner Expedition in Brehna, sowie in Carlsefeld eingesehen, auch gegen 2 1/2 \mathcal{R} Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Als Anzahlung werden nur 3000 \mathcal{R} verlangt.

Brehna, den 30. September 1851.

Der Rechtsanwalt
(g. z.) Mulertt.

Nr. 1401a. auf der Luke ist ein noch sehr gutes Klavier billig zu verkaufen.

Chem.-animalisches Düngermehl,

äußerst kräftig, pro \mathcal{C} 1 1/2 \mathcal{R} . Für Halle und Umgegend allein zu haben durch
A. F. Bila,
große Steinstraße Nr. 181.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999 ist die von dem verstorbenen Herrn Rittmeister v. Reiche inne gegebene Wohnung, aus 7 Stuben, 1 Salon, Küche, Keller, Bodenraum und sonstigem Zubehör bestehend, sofort zu vermieten und 18tern kommenden Jahres zu beziehen.

Ein Mädchen, das perfect kochen kann, sucht zum 1. Novbr. d. J. Charl. Bunge in Bülberg.

Eine noch neue zarmige Laden-Lampe mit Schirm ist billigst zu verkaufen bei
Händler.

Ein Gasthof

in einer der größten Städte der Provinz Sachsen, der wegen seiner Rentabilität mit Recht empfohlen werden darf, soll Familienvorhältnisse halber gegen 3000 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft werden. — Auf gef. Anfragen theilt gern das Nähere mit A. Linn in Halle, Luke Nr. 1386.

4000, 2500, 1400, 1000, 800, 500, 300 u. 200 \mathcal{R} sind auszuliehen durch den Sekretair Kleist, Domplatz Nr. 1032.

Speise-Kartoffeln verkauft Arnold in Langenbogen.

Es stehen 2 Stück gute Arbeitspferde, fehlerfrei, und Wagen mit eisernen Achsen sofort zu verkaufen Ober-Leipzigerstraße Nr. 1611.

Eine geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht im Pianofortespiel und in der französischen Sprache. Nähere Auskunft bei dem Kaufmann Herrn La Baume, Leipzigerstraße, Parterre rechts im Comptoir.



Es ist mir am 9. d. M. ein brauner junger Jagdhund zugekommen; der sich legitimirende Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei
August Hirsch in Siegelisdorf bei Stumsdorf.

Ausgezeichnet schöne holländische Fettberinge sind so eben angekommen bei
G. Goldschmidt.

Frischen, ausgezeichnet schönen Rheinlachs erhielt so eben und empfiehlt
G. Goldschmidt.

Große Lüneburger und Elbinger Neunaugen empfiehlt in Schoden und einzeln billigst
G. Goldschmidt.

In dem früher Schmidt'schen Garten stehen 25-30 Stück gute Kugellazien zum Verkauf. Kauflustige haben sich bei dem Gärtner Nettig daselbst zu melden.

Eine frische Sendung Kieler Sprotten, ausgezeichnet fett und schön, à 10 \mathcal{R} . Volke.
empfehlen

Kiefernres Stabholz zu billigen Preisen empfiehlt
J. G. Wann.

Eine Lampe wird sogleich gesucht beim Schuhmacher-Meister Körding, Nr. 220.

L. Sachs & Comp., am Markt 942,

empfehlen eine große Auswahl der neuesten Façons in Winterhüten, sowie auch eine große Auswahl der modernsten Hauben und Aufsätze, Schärpen, Ballkränze 2c.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierturch ergebenst an, daß ich jetzt im Anbau des rothen Thurmes wohne, und erlaube mir zugleich auf mein daselbst eröffnetes **Polsterwaaren- und Meubles-Magazin** aufmerksam zu machen. Indem ich ein verehrtes Publikum um geneigten Besuch bitte, verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Nach wie vor übernehme ich alle in mein Fach einschlagende Arbeiten, als Polstern, Stubentapezieren u. dgl. m.
Halle, im Octobr 1851.

A. Küpp.

Die **Putzhandlung von Manny Kizing**, Gr. Steinstr. Nr. 87, empfiehlt die nobelsten Winterhüte in den verschiedensten Stoffen nach den neuesten Pariser Modells gearbeitet, so wie das Geschmackvollste in Häubchen, Aufsätzen u. a. Modestücken zu ganz besonders billigen Preisen.

Alle Arten Winterhüte werden für den billigsten Preis von $7\frac{1}{2}$ \mathcal{M} nach den neuesten Modells umgearbeitet bei

Manny Kizing.

Walter Scott.

Bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart erscheint in gebiegener Uebersetzung eine neue, mit Stahlstichen illustrierte, höchst wohlfeile und handliche Ausgabe von

Walter Scott's sämtlichen Romanen,

Monatlich wird wenigstens ein Roman, 2 bis 3 Bändchen von etwa 15 Bogen, im Subscriptionspreis nur 5 Ngr. pro Bändchen kostend, ausgegeben. Erschienen sind: **Waverley**, 3 Bchn. mit Stahlstich; **Robin der Nothe**, 2 Bchn. mit Stahlst.; **Der Pirat**, 3 Bchn. mit Stahlst.; **Das Kloster**, 3 Bchn. mit Stahlst.; **Der Abt**, 3 Bchn. mit Stahlst.; **D. Durward**, 3 Bchn. mit Stahlst.; **Der Aurolog**, 3 Bchn. mit Stahlst.

Die Fortsetzung folgt schnell und regelmäßig; jede Buchhandlung nimmt Bestellung an.

Vorräthig in **G. C. Knapps Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle, bei **H. Köpfer** in Cönnern und **Meise** in Altleben.

Lilionesse, unter Garantie.

Die so oft empfohlene, auf gefeslichem Wege medicinisch untersuchte, von **Herrn Lübing & Comp.** in Götting allein echt erfundene **Tinktur**, die **brauner und gelber Haut** in ganz kurzer Zeit ein weißes und zartes Ansehen giebt, das Gesicht von allen **Finnen, Ausschlagsübeln, Leberflecken, Sommerprossen, Mitesser** reinigt, für deren Erfolg garantiert, widrigenfalls das Geld zurück erstatet wird, ist fortwährend bei Unterzeichneten zu haben.

Es hat sich dieses schöne Mittel nicht allein in England, Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz einen großen Ruf erworben, sondern sich denselben schon seit mehreren Jahren in Deutschland erhalten.

Der Preis ist für ein großes Flacon 1 \mathcal{M} , kleinere 20 \mathcal{M} , mit Gebrauchsanweisung, ärztlichem Attest und Fabrikstempel versehen.

Briefe und Gelder erbittet sich franco die **Haupt-Niederlage für Thüringen in Erfurt**

Carl Adolph Wunder,

sowie für Halle und Umgegend
Hermann Schöttler.

Mit Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkräft empfang ich am heutigen Tage in Commission

Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art

Sicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfweh, Zahn- u. Gesichtschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Herenschuß), Fußgicht, Nothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paqueten mit **Gebrauchs-Anweisung à 1 Thlr. Court.**

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem amtlich beglaubigte Zeugnisse sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. — Das darf aber nicht verschwiegen werden, daß sie vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Weitem und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkanntwerthen Vorzug hat, nämlich den: **daß sie wirklich hilft!**

Halle, den 1. September 1851.

Friedrich Arnold am Markt.

Ganz fette Kieler Sprotten erzieht

Bolke.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Vollständiges Lehrbuch der praktischen

Zuschneide-Kunst.

Nach der neu construirten Lehre bearbeitet für **Civil- u. Militair-Kleidermacher**, so wie mit Rücksicht auf jeden vorkommenden regelmäßigen und unregelmäßigen Körperbau, und veranschaulichenden lithographirten Tafeln von **Anton Eduard Wächter.**

Subscriptions-Preis $1\frac{1}{3}$ \mathcal{M} .

(Verlag der Franz Mohr'schen Buchh. in Herzberg.)

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Leisner's natürliche

Zauberkunst

aller Zeiten und Nationen. In einer vollständigen Sammlung der überraschendsten, bewunderungswürdigsten u. belehrendsten Kunststücke aus der Physik, Chemie, Optik, Mechanik, Mathematik, Arithmetik u. Experimentalkunst. Nach **Philadelphie, Bosco, Petorelli, Comte, Döbler, Becker und Andern.** Uchte sehr verbesserte und mit einer Rechenmaschine vermehrte Auflage. Mit Zinkkupfer und vielen Abbildungen. 12. Eleg. gebestet. $22\frac{1}{2}$ \mathcal{M} .

Der Absatz von 7 starken Auflagen oder 14,000 Exemplaren, eine Menge von höchst beifälligen Recensionen, die aber bei ihren langen Lobeserhebungen auf diesem beschränkten Raum nur angedeutet werden können, verbürgen die Preiswürdigkeit dieses artigen Büchleins. Alle Urtheile stimmen darin überein, daß es seinem Titel vollkommen entspreche, daß es mehr leiste, als alle ähnlichen, zum Theil viel theureren Bücher und daß es nur solche Kunststücke mittheile, die zwar leicht auszuführen sind, aber doch in Erstaunen setzen und dem Zuschauer ein Räthsel bleiben. Dagegen ist alles zu Schwierige, Langweilige, Veraltete, Fade und längst Bekannte sorgfältig vermieden.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Weintraube.

Sonntag Concert.

Wittig.

Volksliedertafel.

Sonntag und Montag wird die **Nebungsstunde** in der Wohnung des Hrn. **Bredschneider** gehalten.
H. Müller.

Morgen zum Abendessen **Pöfelknochen** mit Meerrettig, wie auch **Gänsebraten** bei **H. Kurz**, Brüderstraße Nr. 221.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

H. Bunge,
Charl. Bunge geb. **Bühling**.

Böllberg u. Hohenbergen,
den 5. Octobr 1851.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere zu Altleben vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Döllitz, den 7. Octobr 1851.

Gustav Hertel,
Friederike Hertel geb. **Baumeier**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 476.

Halle, Sonnabend den 11. October
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Oct. Das preussische Contingent der zum Schutze des Deutschen Bundes zusammengezogenen Truppen besteht aus drei Bataillonen vom 25. Infanterieregiment, dem 8. Jäger-

Bataillon, drei Es-
Batterie des 8. Ar-
regiments. Hier-
anterieregiments u-
nach Braunsfels, n-
nach Saarlouis die
n dessen Umgebung
Aus Münch-
nd Handelsfr-
ich geltend machen.
annoverschen Vert-
en einen Beschluß
noch immer gegen
em Zollvereine no-
Ueber die mel-
vertrages ist bekann-
worden, daß diesel-
ogar einzelne Deta-
enzoll anstatt 5 th-
vorläufig nur auf
heits verfährt, the-
Vertrages noch gar
diesem Augenblicke
en werden, dürfte
chluß des Vertrages
des Handels-Minist-
gabe in Betreff des
gegen möchten wir
Seite in Unterhand-
wenn auch nur von
Das „C. B.“
n der am 15. De-
ung kommen sollen
den Postverkehr m-
2) Die Verhältnisse
en. 3) Feststellung
Die Regulirung des Zeitungs-Expeditions-Gebührenwesens nach gleich-
mäßigen Normen und 4) die Frage wegen Errichtung einer Central-
Anstalt für postalische Interessen.

An den Verhandlungen zu Gotha, welche zur Abschließung des Vertrages vom 15. Juli d. J. zwischen 16 deutschen Staaten in Be-
treff der Uebernahme von Auszuweisenden geführt haben, hatte die
herzoglich nassauische Regierung nicht Theil genommen. Dieselbe ist
indessen nunmehr diesem Vertrage beigetreten.

Der Prof. Simson aus Königsberg befindet sich gegenwärtig
hier, und dürfte, wie man hört, Berlin gänzlich zu seinem Wohnort
wählen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Verfügungen: 1) daß
die Portofreiheit einzelner Kunstvereine auf die Versendung von Kunst-
blättern — sogenannten Nietenblättern — an die einzelnen Aktien-
Inhaber, keine Anwendung findet. 2) Daß die Beträge der Einkom-
mensteuer, welche von den außerhalb der Kreisstädte wohnenden
Steuerpflichtigen, an die Kreisstädte eingeleitet werden, porto-
pflichtig sind. 3) Daß bei den von Landbriefträgern zu bestell-
enden Gebäuelieferungsscheinen die Unterschrift des Empfängers nur
dann der Attestirung einer mit einem öffentlichen Siegel versehenen

Person bedarf, wenn den Postanstalten Handschrift und Siegel des
Empfängers nicht genau bekannt sind.

Naumburg, d. 8. Oct. Gestern Mittag stand der Baptisten-
prediger Berner aus Bittersfeld unter der Anklage der Annahme
geistlicher Amtshandlungen vor dem hiesigen Appellationsgerichte. Er
hatte am 17. Juni 1849 zwei Leute getraut, die erst nachher gericht-
lich aus der Landeskirche ausgeschieden. Der Gerichtshof bestätigte im
Besentlichen das verurtheilende Erkenntnis der ersten Instanz, das
auf 5 Thlr. Strafe lautete.

Frankfurt a. M., d. 8. Oct. In der Sitzung der Bun-
desversammlung vom 4. Oct. wurde, infolge des Bundesbe-
schlusses vom 23. Aug., eine Kommission ernannt, welche die Ver-
fassungen der Bundesstaaten prüfen soll, ob dieselben Bestand-
teile enthalten, welche mit dem Principe und der Verfassung des
Bundes unverträglich seien. Es besteht diese Kommission aus den
Gesandten Oesterreichs, Preussens, Baierns, Sachsens, des Groß-
herzogs von Hessen und eventuell der mecklenburgischen Großherzog-
tümer. — Ueber die Errichtung eines Bundeschiedsgerichts
und zwar bei dem betreffenden Ausschusse, der das dresdener Mate-
rial zu verarbeiten hat, Debatten gepflogen worden, doch steht die
endliche Einbringung darauf bezüglicher Anträge noch in sehr wei-
ter Ferne.

Frankreich.

Paris, d. 7. Octbr. Die Candidatur Changanier's setzt die
exklusiven Orleansisten und die zum Elysée sich hinneigenden Legitimi-
sten in sichtliche Verlegenheit. Niemand ist geeigneter, sämtlichen
Reactionen der „Ordnungspartei“ als Schutzwehr gegen den Socialis-
mus mehr zu imponiren, und Niemand hat sich gleichzeitig vorsichti-
ger gehütet, sich mit einer einzelnen derselben vollstimmig zu compro-
mittiren, als Changanier. Der einzige Grund oder Vorwand des
Widerstrebens gegen seine Candidatur ist gerade diese Zurückhaltung,
die den wahren politischen Glauben Changanier's im Dunkel gelassen
hat. Eine Candidatur, gegen die weder die einen noch die anderen
etwas zu sagen wissen, ist nicht ohne Aussicht auf Erfolg. Es ver-
steht sich von selbst, daß wir uns hierbei nur in die parlamentarische
und höhere politische Welt versetzen; die Millionen der wenig politi-
sirenden Landbewohner haben mit dem allgemeinen Stimmrecht die
Macht in der Hand, einen Strich durch die klügsten Rechnungen zu
ziehen.

Nach einem republikanischen Organ ist die demokratische Partei
über ihren Candidaten für die Präsidentschaft noch nicht einig. Der
gemäßigtere Theil derselben will Carnot, der ultrademokratische dage-
gen Ledru-Rollin ausgestellt wissen, und trotz der mehrmonatlichen
Unterhandlungen scheint bis jetzt kein Theil geneigt, seinen Candida-
ten aufzugeben. Fortwährend heißt es auch, daß Ledru-Rollin sich
einige Tage vor der Wahl als Gefangener stellen werde, um sich von
Neuem aburtheilen zu lassen.

In der „Gazette de France“ findet man heute zwei Erklärungen
Barochejaqueleins, aus denen hervorgeht, daß derselbe seine Candida-
tur für die Präsidentschaft nicht aufgegeben hat. Er versichert darin,
daß er als Präsident nicht die Rolle eines Monk spielen, sondern Legi-
timist bleiben würde.

Paris, d. 7. Oct. Die Patrie veröffentlicht einen Brief des
Grafen d'Orsay über die Freilassung Abd el Kader's. D'Orsay
ist Freund Ludwig Napoleons und es ist dieser Brief nicht unwichtig,
der so gewaltig von der Ansicht absteht, welche das Ministerium in
dieser Frage zu theilen scheint. Der Brief lautet:

„An den Redacteur der Patrie. Mein Herr! Ihre Neugierde soll befride-
nigt werden. Ich bin die Persönlichkeit, welche sich in so hohem Grade um
die Befreiung von Louis Bonaparte bemüht. Ich habe seine Haft stets für einen
Flecken auf Frankreichs Ehre gehalten, und ich habe es stets begehrt, der